

Mobbing in der Klasse? Hänseleien auf dem Pausenhof? Angst vor Mitschülern/-innen? Ausgrenzung in der Gruppe?

Gastbeitrag vom Schweizerischen Roten Kreuz, Kanton Baselland

Wie lernen eigentlich Kinder und Jugendliche, sich in Gruppen anzupassen, zu streiten, sich zurückzunehmen oder sich zu behaupten? Konflikte gehören zum Leben. Wo Menschen aufeinandertreffen, kann es zu Spannungen und Missverständnissen kommen. Durch die Coronapandemie ist die Gewalt in Schulen und Betreuungseinrichtungen nachweislich gestiegen.

«chili» ist ein Angebot des Roten Kreuzes Baselland zur Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention. Es richtet sich an Kinder, Schülerinnen und Schüler (SuS), ihre Eltern und Lehrpersonen. Die Trainings legen grossen Wert auf eine spielerische und erlebnisorientierte Arbeitsweise, welche die Jugendlichen und Kinder altersgerecht anspricht. Die für die «chili»-Trainings verantwortlichen Fachpersonen sind sehr kompetent und verfügen über eine langjährige Berufspraxis. Die in «chili» bearbeiteten Themenschwerpunkte und die damit verbundenen Zielformulierungen entsprechen über weite Strecken den im Lehrplan 21 festgehaltenen Kompetenzbeschreibungen im Bereich «Gesundheitsbildung und Prävention». Lehrkräfte und Eltern werden einbezogen, dadurch wird auch das soziale Umfeld beeinflusst.

Seit 15 Jahren unterstützt das Rote Kreuz Baselland Schulen in Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Auch die Sekundarschule Binningen hat im 2019 das chili-Training mit einer Schulklasse durchgeführt. Frau Bianca Kibrom, Lehrperson an der Sekundarschule Binningen, berichtet von ihren Erfahrungen:

Aus welchen Gründen haben Sie sich für das chili-Training entschieden?

Nach 6 Jahren Primarschule und somit einem relativ konsistenten Klassengefüge treffen die SuS an der Sekundarschule auf eine neue Umgebung. Einige kennen sich schon, andere kennen noch fast niemanden. Die SuS kommen aus verschiedenen Klassen, teilweise sogar aus anderen Gemeinden. Einerseits bekommen sie natürlich neue Lehrpersonen, anderseits haben sie plötzlich viele unterschiedliche Lehrpersonen. Die SuS müssen mit neuen Erwartungen umgehen, aber auch ihre eigene Rolle neu definieren und plötzlich sind sie nicht mehr die Ältesten im Schulhaus, sondern die «Kleinen». Für mich als Klassenlehrperson ist es wichtig, dass die Klasse schnell zu einer guten Gruppe zusammenfindet, sich als Einheit versteht, aber auch alte Rollenmuster hinterfragt. Der Start ist für viele nicht einfach, aber für alle wichtig. Ich habe chili vorher noch nicht ge-

kannt. An unserer Schule hatten jedoch schon einige Klassen das Angebot in Anspruch genommen und davon profitiert. Aus diesen Gründen habe ich mich dazu entschlossen, auch meine Klasse anzumelden.

Nutzten Sie das chili-Konzept eher zur Prävention oder zur Intervention?

Das chili-Konzept habe ich zur Prävention genutzt.

In welcher Situation kamen die chili-Trainings besonders vorteilhaft zum Einsatz?

Die beiden Trainingstage waren gut für den Klassengeist und das Wir-Gefühl. Es wurden viele Übungen gemacht, bei denen es wichtig war, gemeinsam zu funktionieren, um das Ziel zu erreichen. Nicht die «Stärksten» oder «Schnellsten» haben die Aufgaben am erfolgreichsten gemeistert, sondern die Gruppen, welche am besten zusammengearbeitet haben. Das war ein tolles Erlebnis. Auch für mich als Klassenlehrperson war es spannend zu sehen, wie die SuS in gewissen Situationen reagieren und welche Rollen sie einnehmen.

Haben die chili-Trainings Ihre Erwartungen und Ziele erfüllt?

Ja, die chili-Trainings haben meine Erwartungen erfüllt. Die Klasse ist an diesen beiden Tagen (zusammen-) gewachsen. Ich würde chili auch mit meiner nächsten 1. Klasse wieder in Anspruch nehmen. Vielleicht sogar schon etwas früher bzw. am Anfang der 1. Klasse.

Wie waren die Rückmeldungen aus dem Lehrerkollegium und der Schulleitung?

Ich habe nach dem Training keine Rückmeldungen erhalten. Ich denke, das röhrt auch daher, dass bei uns chili nicht neu ist und schon viele Lehrpersonen vor mir das Angebot in Anspruch genommen haben. Das Klassenteam und die Schulleitung waren jedoch im Vorfeld in die Planung mitbezogen und haben das Training begrüßt und unterstützt.

Was hat sich in der Klasse nach den chili-Trainings verändert resp. verbessert?

Viele SuS haben die Erfahrung gemacht, dass sie nicht unbedingt mit der besten Freundin oder dem besten Freund am zielführendsten und erfolgreichsten zusammenarbeiten können und in Gruppenaufgaben unterschiedliche Qualitäten gefragt sind. Teilweise geriet dies zwar später in Vergessenheit, aber man konnte wieder Bezug nehmen



© SRK

Die Kinder lernen, auf konstruktive Art und Weise zu kommunizieren.



© SRK

Gelerntes wird in Rollenspielen schnell umgesetzt.

auf die Übungen, die während des chili-Tages durchgeführt worden waren. Durch Nachfragen, ob sie sich an die eine oder andere Übung erinnern können, konnte ich dort wieder ansetzen.

Auch bei verbalen Streitereien haben die SuS nach dem Training versucht, andere Perspektiven einzunehmen, sich in die andere Person zu versetzen und gewisse Sachen auszudiskutieren. Das klappt natürlich nicht immer und muss bis heute weiter geübt werden.

Aber am meisten freut es mich, dass auch eher zurückhaltende SuS gelernt haben, ihre Meinung kundzutun und sich als gleichwertige Mitglieder der Gruppe verstehen.

Was haben Sie aus den chili-Trainings in Ihren Unterricht übernommen?

Wir haben immer wieder auf konkrete Situationen aus den chili-Trainings Bezug genommen und teilweise nochmals nachgefragt: «Könnt ihr euch erinnern, wie wir das im chili-Training besprochen haben?» o.ä.

Die Coronasituation hat den Schulalltag auf den Kopf gestellt. Wo können die chili-Trainings helfen?

Ich finde, dass die SuS den Schulalltag sehr gut meistern. Wir haben Präsenzunterricht und daher hat sich der schulische Alltag für die SuS bei uns nicht extrem verändert. Ich denke, dass die Jugendlichen eher von den Einschränkungen in ihrer Freizeit betroffen sind, den ausfallenden Trainings, geschlossenen Freizeiteinrichtungen und anderen Lokalen. Sie verbringen mehr Zeit zu Hause und es gibt weniger Ausweichmöglichkeiten. Zusätzlich sind auch viele Eltern aufgrund von Homeoffice oder weil sie im Moment nicht arbeiten können, öfters zu Hause. So kann es sein, dass es vermehrt zu Streit kommt und sich Situationen zuspitzen.

Ich denke, das chili-Training könnte hier ansetzen, denn die SuS lernen, wie man in der Klasse mit Streitigkeiten umgehen soll. Wie sieht es aber mit Streitigkeiten zu Hause aus?

Streit zu Hause ist meist emotionaler und belastet viele Jugendliche stärker. Die Erkenntnis, dass es bei vielen anderen auch zu Streit kommt und sie nicht alleine sind mit dieser Situation, könnte helfen.

Würden Sie das chili-Training anderen Lehrerkollegen/kolleginnen weiterempfehlen?

Ja, definitiv.

«chili» in Kürze:

- Handlungs- und erlebnisorientierte Trainings zur Prävention oder Intervention
- geeignet für alle Klassenstufen
- Bedürfnisse werden gemeinsam erhoben und Schwerpunkte erarbeitet
- in der Regel dauern die Trainings vier Halbtage in der Unterstufe und zwei ganze Tage in der Oberstufe

Möchten Sie mehr über «chili» erfahren?

Dann melden Sie sich bei Frau Sabine Keller, Rotes Kreuz Baselland, bildung@srk-basel.ch, Tel. 061 905 82 00.

Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.srk-basel.ch/kurse/chili-gewaltpraevention



SCAN ME